

Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 47

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



UNSER BRIEFKASTEN

Brissago

Los Angeles, 28. Aug. 51

Mein lieber Nebi!

In letzter Zeit hast Du Dich hin und wieder darüber lustig gemacht, daß nach neueren Forschungsergebnissen das Flugzeug (neben anderen Errungenschaften) nicht diesseits des Eisernen Vorhanges erfunden worden ist. Bitte, sei in Zukunft etwas vorsichtiger, es ist nämlich gar nicht sicher, daß es sich bei derartigen Nachrichten um Märchen handelt. Ich glaubte bis vor wenigen Tagen auch, daß die Wiege der Brissago im Tessin zu suchen sei, aber ich war falsch gewickelt, zum mindesten was das Prinzip einer Brissago anbetrifft. Da, lies selbst:

Virginia Brissago

ELEGANT and SUPREME

MANUFACTURED after the principle of the original Indian Peace Pipe. A long stem---passing through which the smoke is cooling off before being enjoyed. The high grade tobaccos used are aged and prepared by a special Swiss Process.

Willst Du mir helfen, den Ursprüngen der Brissago auf die Spur zu kommen? Karl May gibt keinen Aufschluß, und Heinrich Gretlers Adresse ist mir leider unbekannt.

Mit freundlichen Grüßen

Kaspar Grimm.

Lieber Kaspar Grimm!

Ich besitze ein noch ungedrucktes Manuskript von Karl May, das dieser nach einem ebenfalls ungedruckten Manuskript des Lederstrumpf-Cooper verfaßt hat. Darin steht zufällig die Lösung Deiner Frage. Es war nämlich so: der Lederstrumpf war in die Hände der Brissagonier, eines Indianerstamms geraten, der mit den Apachen verfeindet war. Er wurde dort, da er im Laufe der Zeit etwas zusammenschumpfte, als Pfeife verwendet und sollte bei dem berühmten Friedensfest, an dem Winnetou und Old Shatterhand teilnahmen, als Friedenspfeife Verwendung finden. Es wurde dann aber die Streitaxt erneut ausgegraben und kurz vor seinem Tod gelang es Winnetou, den Lederstrumpf der Brissagonier, der schon die charakteristische Form der heutigen Brissago angenommen hatte, zu erobern. Winnetou wurde daraufhin prompt ermordet und die Brissagonier zogen sich in ihr und Amerikas Inneres zurück. Als dann die

Apachen nach Winnetous Tod und Karl Mays Romanen nach Paris in die Nachtlokale auswanderten, beschlossen auch die Brissagonier auszuwandern und gelangten nach langen Irrfahrten an den ihnen schon des Namens wegen sehr zusagenden Lago maggiore. Dort ließen sie sich nieder, gründeten ein Dorf, namens Brissago, und pflanzten sich und ihre Lederstrumpfpfeife in Gestalt der nunmehr weltbekannt gewordenen Zigarre fort. Es gibt Kenner, die wollen aus dem Geschmack der Brissago noch deutlich die Herkunft aus dem Lederstrumpf riechen.

Damit hoffe ich, Deine Wißbegierde gestillt zu haben, bitte Dich, alle Engel in Los Angeles zu grüßen und verbleibe
Dein Nebi.

Zerstörte Illusionen

Lieber Spalter!

Traurig bin ich! Schau her, und teile meinen Kummer:



VON PETER SILL

Wo es mein Leben lang das Ziel, die Hoffnung, mein Streben und Sparen war, einmal an die Südsee zu fahren. Jeden Tag übte ich den Schlager 'Träume von der Südsee', bis er, der Schlager, mit mir antik geworden ist. Geblieben ist das Träumen, mein Wunsch — mein Sehnen — kurz, das Salz meines, ach so prosaischen Lebens. Und nun dieser Schlag. Dies Südseemädchen, Uma, es hat verblüffende Ähnlichkeit mit meinem dienstbaren Geiste. Ist es Tücke des Schicksals oder Warnung vor Illusionen!

Es gibt zwar noch eine Rettung. Könnte nicht ein Irrtum passiert sein! Hat nicht einfach der Drucker den Titel verwechselt, der da heißen sollte: Mädchen, Ma und Petersil, geschrieben an der Südsee, von einem, der wie ich Südseebauberndung verspürte und dann dort Heim-



weh nach seiner Petersilie kriegte! Aber — das wäre ja auch wieder dagegen.

Ich sehe schon, da ist nicht mehr viel zu machen. Oder weißt Du mir Raf! Vielleicht sendest Du mir von Deinem vielen, gespaltenen Abfallnebel ein wenig, damit ich wenigstens in benebeltem Zustand Abschied von meiner Illusion nehmen kann ...

Dein Niroccopu.

Lieber Niroccopu!

Nimm Abschied! Es geht mit den meisten Illusionen so, wie es Dir mit dem Südseemädchen gegangen ist. Das Mädchen Uma ist vielleicht nur eines von den vielen, die, seit sich der Fremdenverkehr der seligen Eilande bemächtigt hat, daselbst eben im Verkehr mit den Fremden entstanden sind. Vielleicht ist es eine Enkelin Gauguins; vielleicht lassen sich die Südseemädchen schlecht photographieren, vielleicht ist es eine mißglückte Aufnahme von der Dorothy Lamour, die ja bekanntlich in der Südsee ebenso häufig wie gut frisiert vorkommt. Wenn es Dir ein Trost ist, so will ich Dir sagen, daß ich auch ein Liebhaber der Südsee war und auch mein Traum ausgeträumt ist, und zwar mit Hilfe der amerikanischen Filme. Schwamm drüber!
Dein Spalter.

Kulturart

Lieber Nebelspalter!

Lies doch einmal, was in der Botschaft des Stadtrats an die Stimmberechtigten der Einwohnergemeinde Biel unter Kulturart alles zu lesen ist:

Kulturart:	Brandvers.		Halt: Aml. Wert:	
	Fr.	a m ²	Fr.	Fr.
Klinik Nr. 75	113 800			110 540
Schweine Stall Nr. 75 b	1 900			1 290
Keller Nr. 75 a	7 300			6 890
Sitze		3 50		
Garten		2 06	51 530	
Baumgarten		29 94		

Es gibt da ein Gebäude, das ich selbst mit bestem Willen nicht mit 'Kultur' in Zusammenhang bringen kann. Oder haben wohl die Bewohner dieses Gebäudes einmal den Schweinezüchter aus dem 'Zigeunerbaron' singen hören: Mein Ideal und Lebenszweck sind Borstenvieh und Schweinespeck!!!! und kommen sich darum seither öppen als 'kultiviert' vor!

Biel nennt sich sonst 'Zukunftstadt', da sollte man doch hoffen, daß die Kultur nicht auf das 'Sch....' gekommen ist!

Freundliche Grüße! Eusebine.

Liebe Eusebine!

Das Wort Kultur kommt aus dem Lateinischen und heißt im Grund nichts anderes als Pflege. Wir haben uns, auf die Ergebnisse der Pflege von Kunst und Wissenschaft früher einmal stolz, eine Zeitlang daran gewöhnt, Kultur in diesem speziellen Sinne zu gebrauchen und so etwa von Kulturstaaten zu reden. Inzwischen haben wir es aber wieder so weit gebracht, daß wir kaum mehr ein Recht haben, von Kultur in dieser Beziehung zu reden und so sind uns die Bazillenkulturen, die in den Laboratorien, und die Schweinekulturen, die in den Ställen betrieben werden, mehr ans Herz gewachsen. Und es bleibt uns die engere Wahl, ob wir unsere heutigen Atombomben- und Giftgaszeiten Bazillenkultur oder Schweinekultur nennen wollen. Du kannst da nach eigenem Gutdünken entscheiden. Du triffst das Richtige.

Freundliche Grüße Nebelspalter.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.